

PRESSEHEFT



im Verleih von W-film Distribution

ORIGINAL COPY – VERRÜCKT NACH KINO

Ein Dokumentarfilm von
Florian Heinzen-Ziob & Georg Heinzen

ab 9. März 2017 im Kino

»**Eine hinreißende Hommage an den Sehnsuchtsort Kino.**«
Saarbrücker Zeitung

»**Wer „Original Copy“ gesehen hat, nimmt Anteil
und fühlt mit den Menschen, die hier gezeigt werden
und die eigentlich doch so weit weg sind.**«

ISHQ

»**„Original Copy“ erfasst mit Empathie, Humor und Zuneigung
die Magie des „Alfred Talkies“, einem der atmosphärischsten
Kinos von Mumbai.**«

SCROLL.IN

Bester Dokumentarfilm & Beste Dokumentarfilm-Regie
Fantastic Fest 2016 Austin, USA





INHALT

Das Kino „Alfred Talkies“ im Herzen Mumbais ist aus der Zeit gefallen. In dem alten Hindi-Filmpalast rattern immer noch 35mm-Kopien durch die museumsreifen Projektoren. Billige B-Pictures, in denen viel geprügelt und noch mehr geschossen wird. Ein sinkendes Schiff, auf Kurs gehalten von einer unerschrockenen Crew: Der distinguierten Chefin, die das Kino eigentlich nicht übernehmen sollte, weil sie eine Frau ist. Dem peniblen Manager, der genau weiß, was sein Publikum will. Und dem kettenrauchenden Filmplakatmaler, der im Stil alter Meister hinter der Kinoleinwand sein Atelier betreibt. Eine Mischung aus Künstler, Guru, Komödiant und Philosoph. Hier gewinnt am Ende immer noch das Gute, und die Schönheit triumphiert über das Chaos.

Doch das „Alfred Talkies“ ist bedroht. Filmposter werden heute auf Plastik gedruckt, luxuriöse Apartmenthochhäuser vertreiben die Zuschauer. Ein aussichtsloser Kampf, aber kein Grund aufzugeben. So ist das „Alfred Talkies“ einer der letzten Orte, wo wir noch träumen können. Echtes Kino.

„Original Copy“ ist eine hinreißende Liebeserklärung an das Kino und seine Helden vor, auf und hinter der Leinwand.

TECHNISCHE DATEN

Filmtitel:	Original Copy – Verrückt nach Kino
Gattung:	Dokumentarfilm
Produktionsland:	Deutschland
Produktionsjahr:	2015
Länge:	95 Min.
Produktionsformat:	digital, Farbe
Bildformat:	2K FLAT (1,85:1)
Tonformat:	Dolby Digital 5.1 / Stereo
Vorführformate:	digital (DCP, Blu-ray, DVD)
Sprachfassung:	Originalfassung mit deutschen Untertiteln
Sprachen:	Hindi, Englisch

PROTAGONISTEN

Sheikh Rehman, Najma Loynmoon, Huzefa Bootwala, Sunil Dange, Surya Kant Mistari, Ashok Parbhaker

STAB

Buch & Regie:	Florian Heinzen-Ziob und Georg Heinzen
Kamera:	Enno Endlicher
Montage:	Florian Heinzen-Ziob
Ton:	Kai Holzkämper
Sounddesign:	Robert Keilbar
Musik:	Sanjay Marathe
Regieassistent:	Amin Sheikh
Produktion:	Georg Heinzen und Florian Heinzen-Ziob
Produktionsleitung:	Rajesh Muthreja
Filmverleih D/A/CH:	W-film Distribution
Verleihförderung:	Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)
Medienpartner Verleih:	ISHQ Bollywood Magazin, Indien aktuell
Weltvertrieb:	Magnetfilm

PRESSEMATERIAL

Film-Online-Sichtung: <http://www.presse.wfilm.de>

Filminformationen & Kinotermine: <http://originalcopy.wfilm.de>

Download Pressematerial: <http://wfilm.de/original-copy/downloads>

AUSZEICHNUNGEN

Bester Dokumentarfilm & Beste Dokumentarfilm-Regie,
Fantastic Fest 2016 Austin, USA

FESTIVALS

2015: Hot Docs International Documentary Festival Toronto, Kanada
2016: Rotterdam International Film Festival, Niederlande
2016: Filmfestival Max Ophüls Preis, Deutschland
2016: Fantastic Fest Austin, USA
2015: Yamagata International Documentary Film Festival, Japan
2015: A Design Film Festival New York, USA
2015: Jio Mami Mumbai Film Festival, Indien
2015: Vancouver International Film Festival, Kanada
2015: Leeds International Film Festival, UK
2016: Mumbai International Film Festival, Indien
2016: A Design Film Festival Singapore, Singapur
2016: Asia International Film Festival Fukuoka, Japan
2016: Innsbruck International Film Festival, Österreich
2016: Indisches Film Festival Stuttgart, Deutschland
2016: Fünf Seen Filmfestival, Oberbayern, Deutschland
2016: San Francisco International South Asian Film Festival, USA

„Original Copy“ ist eine polyphem Filmproduktion mit der Unterstützung von Film- und Medienstiftung NRW, Kunststiftung NRW, Goethe Institut Mumbai und Kulturamt Landeshauptstadt Düsseldorf im Verleih von W-film Distribution. Der Verleih wird gefördert durch Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.





DAS „ALFRED TALKIES“ KINO

Wenn man zum ersten Mal eine Vorstellung im „Alfred Talkies“ besucht, weiß man nicht, worüber man sich mehr wundern soll: Die unglaublich schlechte Filmkopie, aus der alle Farben herausgewaschen sind, dass der ganze Film rosa ist. Die nackten Füße, die einem der Hintermann neben die Ohren legt. Dass in der Reihe vor einem eine Frau ihre nasse Wäsche über die Sitze hängt, um sie während der Vorstellung zu trocknen. Dass viele hier ein Nickerchen halten. Oder auf ihren Handys lautstark Telefonate führen und alle daran teilhaben lassen. Kaum einer scheint ins „Alfred Talkies“ zu kommen, um Filme zu gucken. Action-Hits aus den 1990ern, in denen viel geschossen und noch mehr geprügelt wird. Aber wenn der Film reißt, oder die Szene mit dem nassen Sari rausgeschnitten wurde, trommeln die Zuschauer empört auf die Sitze aus Stahl, die extra eingebaut wurden, damit man sie nicht mehr herausreißen und Richtung Leinwand werfen kann.

Das „Alfred Talkies“, das Ende des 19. Jahrhunderts als Boulevardtheater im quirligen Mumbai Central an der Nahtstelle zwischen Rotlicht-Viertel und Ausgeh-Viertel erbaut wurde, hat schon viele Stürme überstanden: Das Aufkommen des Tonfilms in den 1930ern. Den Abzug der Briten. Und den Siegeszug der DVD Player, die das Monopol der Kinos gebrochen haben. Der nächste Sturm, der gerade heraufzieht, ist die Gentrifizierung. Die hat auch Mumbai Central erfasst und vertreibt die einfachen Leute, die hier arbeiten, hier wohnen und hier ins Kino gehen, in die Vorstädte. Aber der alte Vergnügungsdompteur „Alfred Talkies“ hält weiter tapfer Kurs.



»Really bad things haven't happen here«, sagt die Kinobesitzerin. »Or they've been stopped from happening. Because good souls are residing in this building.« Damit es so bleibt, geht der Filmvorführer jeden Morgen und Abend mit Weihrauch durch das Kino und segnet die Mitarbeiter. Ein Zeichen für die religiöse Toleranz, die im „Alfred Talkies“ gepflegt wird, wo Shiva, die Kabaa und Say Baba sich einen Schrein teilen. Eine Toleranz, die im Rest der Stadt selten geworden ist. Entscheidend für die Zuschauer des „Alfred Talkies“ ist aber der unschlagbare Preis: 18 Rupien, Parkett. 20 Rupien, Balkon. Dafür gibt es in den klimatisierten Multiplexen Mumbais nicht mal eine Tüte Popcorn.





DER PLAKATMALER, SHEIKH REHMAN

Das Atelier hinter der Leinwand des „Alfred Talkies“ ist seine Bühne. Hier regiert Sheikh Rehman wie ein Malerfürst aus einem anderen Jahrhundert. Mit freiem Oberkörper scheucht er seine Angestellten herum, treibt sie an, korrigiert und beschimpft sie, wenn sie die falschen Farben wählen. Dabei benutzt Rehman eine Sprache, die vom rauen Leben im Slum aber auch den supercoolen Helden der Hindi-Filme geprägt ist. Es gibt keine Situation, zu der Rehman nicht ein Zitat von Amitabh Bachchan oder Dilip Kumar einfallen würde, seinen Idolen.

Mit seiner großen Klappe überspielt Rehman das große Drama seines Lebens. Dass sein Vater ihm ein schweres Erbe hinterlassen hat. Während Rehman alles von seinem Vater gelernt hat, wollen seine Söhne keine Maler mehr werden. Sie haben begriffen, dass Handmalerei keine Zukunft hat und programmieren Software. »A big artist is someone who sells. But when you stop, you stop forever«, analysiert Rehman den Kunstmarkt. Dabei geht es Rehman nicht um Geld oder Ruhm. Er leidet unter der fehlenden Anerkennung durch die Söhne. »If I had been big, both my sons would stand by my side and do my work.« Jetzt soll auch noch das Kino verkauft werden. Rehman würde arbeitslos.

Doch Rehman bleibt keine Zeit für Trübsal. Es ist Donnerstagabend, das neue Banner muss fertig werden. Ganz im Stil eines alten Meisters setzt Rehman Lichter und Schatten. Dann signiert er sein Werk. Nach der letzten Vorstellung wird das alte Banner abgenommen, und das neue Banner an der Fassade des „Alfred Talkies“ hochgezogen. Rehmans große Show. Am nächsten Morgen wird das alte Banner mit brauner Farbe übermalt, und die Screenpainter beginnen wieder von vorn. Der Filmplakatmaler aus Mumbai als moderner Sisyphus. »This is life's film. God keeps changing the reels.«



DIE KINOBESITZERIN, NAJMA LOYNMOON

Najma Loynmoon, die Kinobesitzerin, wurde auf ganz besondere Weise durch das Hindi-Kino geprägt. Ihr Kinderzimmer lag direkt über der Leinwand, und nachts wiegten die süßen Filmsongs sie in den Schlaf. »The Hindi movies were like my mother«, sagt Najma heute. Die Heldinnen waren ihre Vorbilder in ihrem Kampf um weibliche Unabhängigkeit. Die Filme gaben ihr die Kraft, mit Schicksalsschlägen umzugehen. Wie, als ihre Tochter bei einem Asthma Anfall in ihren Armen starb, und Najma nur deshalb nicht zusammenbrach, weil sie sich vorstellte, es wäre eine Szene aus einem Film.

Najma ist im „Alfred Talkies“ groß geworden, das ihr Großvater gegründet hat. Trotzdem sollte sie es nicht erben. Sie schien unqualifiziert, einfach, weil sie eine Frau war. Doch in Ermangelung eines männlichen Nachfolgers, blieb Najmas Großvater am Ende nichts anderes übrig. Aber er übergab Najma die Schlüssel zu seinem Reich mit einem Fluch auf dem Sterbebett: »You will sink my boat!«

Tatsächlich hat das „Alfred Talkies“ schon bessere Tage gesehen. Najma ist gezwungen, in ihrem Kino Filme zu zeigen, die sie sich selbst niemals anschauen würde. Es gibt Kaufangebote von Inverstoren, die nur darauf warten, den alten Filmpalast abzureißen und hier ein Apartmenthaus hochzuziehen. Najma könnte sich zur Ruhe setzen. Stattdessen erneuert sie die Toiletten, während es in den Kinos der Nachbarschaft gar keine Toiletten gibt. Warum tut sie das?

Najma fühlt sich ihren Mitarbeitern verpflichtet, von denen viele ein Leben lang für sie arbeiten. Und sie hängt an dem alten Gebäude, das voller Geschichten steckt. Aber vielleicht spielt auch eine gehörige Portion Trotz mit, dass Najma nicht aufgibt: Sie will ihrem Großvater zeigen, dass er sich geirrt hat.



DER KINOMANAGER, HUZefa BOOTWALA

»Ein guter Film ist wie ein gutes Curry: Es kommt auf die richtige Mischung an. Der Held muss stark sein. Er muss gegen das Böse kämpfen und am Ende gewinnen. Es sollte jede Menge Aktion geben und etwas, das richtig Boom macht. Eine kurze, romantische Szene ist auch okay. Aber wenn der Held am Ende stirbt, das mögen die Zuschauer nicht.«

Seit 35 Jahren sorgt Huzefa Bootwala dafür, dass die 938 Plätze des „Alfred Talkies“ gefüllt sind bei vier Shows täglich. Dabei wollte der korrekte Manager eigentlich Lehrer werden. Und das Oberlehrerhafte bricht immer noch durch, wenn der Manager jeden Donnerstag den Entwurf für das neue Banner korrigiert. Ein ewiger Konflikt, der nie gelöst werden wird. Für den Manager hört die künstlerische Freiheit auf, wo das Geschäft beginnt.

Das Kinogeschäft ist allerdings schwieriger geworden. Kopien der aktuellen Bollywood Blockbuster sind zu teuer. Von den Actionfilmen aus den 1990ern, die das raue Publikum liebt, gibt es keine neuen Kopien. »Kein vernünftiger Geschäftsmann würde dieses Geschäft noch betreiben, bei dem wenigen, was wir verdienen«, sagt der Manager. »Mein Sohn hat einen kleinen Handy-Laden. Der fährt ein teureres Auto als Najma, die Kinobesitzerin.« Trotzdem wäre es für Huzefa undenkbar, das Kino im Stich zu lassen. Er ist Teil von Najmas Familie geworden. Selbst in den letzten Jahren, als das Geschäft immer schlechter lief, lieh Najma ihm Geld für die Hochzeit seiner Tochter. »Wir machen das hier, weil wir müssen. Wir haben keine andere Wahl.« Das „Alfred Talkies“ ist für Huzefa mehr als ein Job, es ist sein Leben.



REGIEKOMMENTAR

»Georg lebte 2011 in Mumbai. Auf einem Spaziergang verirrte er sich ins „Alfred Talkies“. In der Pause sprach ihn ein Herr in farbverschmierter Hose an und lud ihn auf eine Zigarette ein. Georg hatte lange mit dem Rauchen aufgehört, aber als er in das lichtdurchflutete Atelier von Sheikh Rehman trat, wusste er, dass er diese Zigarette nicht ablehnen konnte. Florian kannte Mumbai bereits. Wir beide wollten schon lange zusammen ein Projekt realisieren. So passte unser Vater-Sohn-Ding nicht nur gut nach Mumbai, wo viele Bollywood-Firmen Familienunternehmen sind. Unsere Zusammenarbeit brachte die Kinobesitzerin und den Filmplakatmaler ans Nachdenken über ihr großes Drama: Dass ihre charismatischen Gründerväter ihnen ein schweres Erbe hinterlassen haben, das ihre Kinder nicht mehr antreten wollen.

Man könnte glauben, dass das „Alfred Talkies“ ein trauriger Ort ist voller Erinnerungen an eine bessere Zeit. Das Gegenteil ist der Fall. Auch wenn die Filme Trash sind, die Zuschauer arm und die Painter auf den weißen Rückseiten ausrangierter Werbeposter malen: Es lässt sich kein lebendigerer Ort denken, als den alten Hindifilm-Palast mitten in Mumbais chaotischem Zentrum. Vor allem das Atelier der Screenpainter ist ein magischer Ort, wo Film und Wirklichkeit verschwimmen.

Uns erging es mit „Original Copy“ genauso: **Wir waren losgezogen, um einen Dokumentarfilm über den letzten Filmplakatmaler Mumbais zu drehen. Herausgekommen ist ein Film über das Kino in seiner reinen, ursprünglichen Form: Als Ort der Katharsis, wo wir zusammen mit den Helden über uns hinauswachsen.** Wo, anders als im richtigen Leben, das Gute über das Böse triumphiert und die Schönheit über das Chaos. **Der vielleicht letzte Ort auf der Welt, wo wir noch träumen können.**« Florian Heinzen-Ziob & Georg Heinzen



FLORIAN HEINZEN-ZIOB

Geboren 1984 in Düsseldorf, studierte Florian Heinzen-Ziob von 2006 bis 2012 Medienkunst und Filmregie an der Kunsthochschule für Medien Köln. Währenddessen realisierte er eine Reihe von Spiel-, Animations- und Dokumentarfilmen.

2013 drehte er in Mumbai, Indien, seinen ersten abendfüllenden Dokumentarfilm „Original Copy“, der 2015 Weltpremiere auf dem Hot Docs Film Festival in Toronto feierte und unter anderem auf dem Rotterdam International Film Festival und dem Max Ophüls Filmfestival lief. Sein fiktionaler Kurzfilm „Zu Ihrer eigenen Sicherheit“ feierte im April 2016 Weltpremiere auf dem Tribeca Filmfestival in New York. Aktuell dreht er seinen zweiten abendfüllenden Dokumentarfilm. Er ist Mitinhaber von Polyphem, einer unabhängigen Filmproduktion. Florian Heinzen-Ziob lebt und arbeitet in Köln.

GEORG HEINZEN

Geboren 1953, studierte Georg Heinzen Germanistik und Geschichte an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf und Filmdramaturgie an der HFF in München. Als freier Autor schreibt er Drehbücher für Kino und Fernsehen, Romane und Theaterstücke.

2011 lebte er als Artist in Residence der Kunststiftung NRW in Mumbai, Indien. Dort Lehraufträge für die Whistling Woods Filmschool, Mumbai, und das Film- und Television Institute of India, Puna. Er ist Mitinhaber von Polyphem. Georg Heinzen lebt und arbeitet in Düsseldorf.

FILMVERLEIH

W-film Distribution
Gotenring 4, 50679 Köln
<http://www.wfilm.de>

Geschäftsführung
W-film Distribution
Stephan Winkler
+49 (0) 221 222 19 80 / mail (@) wfilm.de

Filmvorführungen:
Isabel Peters
+49 (0) 221 222 19 80 / isabel.peters (@) wfilm.de

Presse:
Senta Koske
+49 (0) 221 222 19 92 / senta.koske (@) cine-connect.de

Marketing:
Nils Ebert
+49 (0) 221 222 19 93 / nils.ebert (@) cine-connect.de

